

Wildibach – neues Fliessgewässer im Brugger Schachen

Verzweigte Flussläufe sind in unserer Landschaft selten. Im Wildschachen bei Brugg hat der Auenschutzpark Aargau im Herbst 2003 einen neuen Seitenarm der Aare geschaffen. So ist ein 1 300 Meter langes Fliessgewässer entstanden, welches Fische bei Hochwasser gerne als Rückzugsgewässer benützen.



Vor 150 Jahren nahm die Aare bei Villnachern noch die ganze Talsohle ein. Ihr Flussbett war über 500 Meter breit und stark verzweigt. Kiesinseln, Sandbänke und ausgedehnte Auenwälder prägten das Bild. Seitenbäche und Grundwasseraufstösse bildeten mit den verschiedenen Aareläufen ein vielfältiges Gewässernetz.

Mit dem Kraftwerkbau zwischen 1949 und 1953 wurde die Aare bei Schinz-

Viviane Uhlmann
ANL AG, Natur und
Landschaft, Aarau
Bruno Schelbert
Abteilung Landschaft
und Gewässer
062 835 34 67

nach Bad gestaut und die natürliche Flusslandschaft entscheidend umgestaltet. Das Aarewasser unterhalb des Stauwehrs teilt

sich seither in einen betonierten Kanal und eine Restwasserstrecke auf. Auentypische Lebensräume gingen dadurch grossflächig verloren. An ihrer Stelle entstanden Industriebauten, landwirtschaftliche Nutzflächen und Verkehrsachsen. Dennoch sind der Reichtum und die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten vergleichsweise hoch.

Bereits 1824 wurde diese Landschaft erstmals künstlich verändert. Der Badkanal wurde anstelle eines alten Sumpfgrabens gebaut. Er beginnt oberhalb von Schinz nach Bad und mündet bei der Fischerhütte in Brugg wieder in die Aare. Das durchfliessende Wasser trieb zuerst ein Wasserrad, später eine Turbine im Bad Schinz nach an. Seit dem Bau der Nationalstrasse A3 nimmt der Badkanal auch das Wasser des aquatischen Systems auf, des Gewässers unter der Autobahnbrücke.

Vom Sumpfgraben zum Wildibach

Im Rahmen des Auenschutzparks wurde ein Entwicklungskonzept für das Auengebiet Wildegg–Brugg erarbeitet. Ziel ist es, die flusstypischen Lebensräume zu vergrössern und die Vernetzung wiederherzustellen. Das Ausbaggern des Strängli im Umiker Schachen, die Erstellung von Grundwassertümpeln bei der alten Badi Umiken und der neue Wildibach sind Beispiele bereits realisierter Massnahmen.

Seitenarme als Rückzugsgewässer

Seitenbäche und Nebenarme grosser Fliessgewässer sind Mangel-Lebensräume. Oft sind sie aufgrund von Verbauungen und Hindernissen für Wassertie-

re nicht mehr zugänglich. Gerade diese Gewässer sind für kleine Fische, Jungtiere, aber auch für andere Gewässerorganismen als Rückzugsräume bei Hochwasser für das langfristige Überleben notwendig.

Mit dem neuen Wildibach wird ein Teil des Wassers aus dem Badkanal in einem neuen Gerinne durch den Wildschachen bei Brugg geführt. 1,3 Kilometer flussabwärts fliesst das Wasser in die Aare. Der Lauf folgt weitgehend früheren Wasserläufen, die streckenweise als Vertiefungen im Gelände erkennbar waren. Sogar alte Uferverbauungen sind bei den Ausbaggerungen zum Vorschein gekommen. Einzelne Abschnitte mussten aber den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden: Aufgrund der angrenzenden Aufschüttungen für die industrielle Nutzung erhielt



Foto: © OekoVision GmbH, Wilden

Im Dezember 2003 wurde im Beisein der Begleitkommission der Wildibach eröffnet.



Foto: © Oekovision GmbH, Widen

Ausgehobenes Gerinne: Sichtbare Geländevertiefungen und der Säbelwuchs alter Bäume zeugen davon, dass hier einst das Flussufer war.

der neue Wildibach teilweise hohe Böschungen. Der grösste Teil ist jedoch nur ein bis zwei Meter eingetieft.

Der Wildibach wird mit Aarewasser über den Badkanal gespeist. Ein Einlaufbauwerk leitet das Wasser aus der Aare in den Badkanal. Hochwasserabflüsse im Wildibach sind daher reguliert und nicht so starken Schwankungen unterworfen wie in der nahen Aare.

Ein wilder Bach entsteht


Im Sommer 2003 bewilligte die Stadt Brugg das Projekt «Wildibach – Verlängerung Badkanal im Wildischachen». Im September 2003 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Als Vorberei-

tung wurden auf einer Fläche von rund zwei Hektaren die Bäume und Wurzelstöcke entfernt. Das Holz wurde abge-

führt. Anschliessend konnte mit dem Aushub des neuen Gerinnes und eines Weihers entlang des Fischerweges begonnen werden. Die Bauarbeiten dauerten knapp drei Monate. Insgesamt wurden 11'000 Kubikmeter Material abgeführt.

Da der Untergrund aus sehr durchlässigem Kiesmaterial besteht, wurde die Bachsohle mit tonhaltigem Material abgedeckt und verdichtet. Im Rahmen der Bauarbeiten mussten mehrere Werkleitungen, die das Gerinne querten, verlegt werden. Heute erschliessen zudem zwei neue Brücken über den Wildibach den Wanderweg entlang der Aare.

Am 18. Dezember 2003 floss erstmals Wasser durch den neuen Wildibach – ein Gewinn für die Natur und den Menschen.

Bei der Fischerhütte in Brugg können Interessierte in die Unterwasserwelt des Wildibaches eintauchen. Durch ein Glasfenster können mit etwas Glück die verschiedensten Fischarten beobachtet werden, die sich hier erfolgreich angesiedelt haben. 

Zahlen und Fakten

Holzschlagfläche:	2 Hektaren
Länge Wildibach:	1 300 Meter
Breite Wildibach:	4 Meter
Durchschnittliche Tiefe:	0,4 Meter
Durchschnittlicher Abfluss:	1 Kubikmeter pro Sekunde
Abgeführtes Material:	11'000 Kubikmeter
Material intern umgelagert:	3 000 Kubikmeter
Bauzeit:	Winter 2003/04
Bachflutung:	18. Dezember 2003
Gesamtkosten:	623'000 Franken



Foto: © Oekovision GmbH, Widen

Der Aushub wurde in knapp drei Monaten ausgeführt.



Foto: © Oekovision GmbH, Widen

Einblick in die Unterwasserwelt eines Baches: Am Wildibach ist dies durch ein Panzerglas möglich.